

Mit Früherkennung COPD besser behandelbar



Rund 400 000 Menschen in der Schweiz leiden an einer COPD (Chronic obstructive pulmonary disease) – Tendenz steigend. Die Betroffenen unterschätzen zu Beginn häufig die ersten Symptome Auswurf, Husten und Atemnot. Zum Welt-COPD-Tag am 14. November hat die Lungenliga eine Informationskampagne lanciert, um die Bevölkerung für die noch wenig bekannte Krankheit zu sensibilisieren. Insbesondere soll darüber informiert werden, dass sich durch eine frühe Diagnose, etwa mit Hilfe eines Lungenfunktionstests, die Lebensqualität der COPD-Patienten erheblich verbessert. Für Interessierte steht auf www.copd-test.ch ein Online-Risikotest zur Verfügung.

(Lungenliga Schweiz)

Comparaison de la qualité de vie des personnes âgées

L'étude «Comparaison de la qualité de vie des personnes âgées vivant à domicile ou en institution» de l'Observatoire suisse de la santé (Obsan) vise à mieux connaître les principaux éléments, du point de vue des personnes âgées elles-mêmes, qui jouent un rôle important dans l'évaluation de leur qualité de vie. A domicile, la participation associative et le soutien social contribuent très positivement à la qualité de vie. Alors qu'en institution, la qualité de vie des personnes âgées apparaît fortement déterminée par l'état de santé physique et psychique. Cette publication est disponible en format électronique et imprimé et peut être commandé sur le site web de l'Obsan.

(Obsan)

Nos différences génétiques comme outils de soin

Le médecin et chercheur Jacques Fellay scrute le génome humain à la recherche des variations génétiques qui influencent nos réponses aux virus et à leurs traitements. La connaissance du profil génétique individuel de chaque patient permet de l'accompagner de manière plus personnalisée et d'adapter la thérapie en conséquence. De plus, Fellay est partisan de la recherche translationnelle, une discipline qui vise la mise en application médicale des résultats de la recherche fondamentale. Pour cet état d'esprit et ses recherches en général, il se voit maintenant décerner le Prix Latsis national 2012. Attribué par le Fonds national suisse (FNS) et doté de 100 000 francs suisses, ce prix est l'une des distinctions scientifiques les plus importantes du

pays. La remise du prix aura lieu le 10 janvier 2013 à l'Hôtel de ville de Berne.

(FNS)



Jacques Fellay, lauréat du Prix Latsis 2012.
(Photo: Francesca Palazzi)

Hilfe im Umgang mit Alkohol am Arbeitsplatz

Wein am Apéro, Sekt am Firmenessen: Zur Weihnachtszeit ist Alkohol am Arbeitsplatz allgegenwärtig. Doch was ist, wenn der Alkoholkonsum von Mitarbeitenden das berühmte Gläschen übersteigt? Immerhin waren im vergangenen Jahr schätzungsweise 2% aller Angestellten in der Schweiz von einem problematischen Alkoholkonsum betroffen. Im Rahmen der nationalen Kampagne «Ich spreche über Alkohol» unterstützen zwei neue Filme von Sucht Schweiz Vorgesetzte darin, das heikle Thema anzusprechen und mit solchen Situationen umzugehen. Sie zeigen typische Szenarien mit möglichen Lösungsansätzen auf, ohne jedoch den Anspruch auf den «perfekten Weg» zu erheben. Vielmehr sollen die Vorgesetzten motiviert werden, sich mit Alkoholkonsum am Arbeitsplatz auseinanderzusetzen und ihre eigene, individuelle Lösung zu finden. Die



In der Festtagszeit sind alkoholische Getränke fast allgegenwärtig.

beiden Filme sind unter www.suchtschweiz.ch verfügbar.

(Sucht Schweiz)

Berner Professor erhält Preis für Gesundheitsökonomie

Der MSD-Gesundheitsökonomiepreis will ein Gesundheitssystem fördern, in welchem sich opti-



Ausgezeichnet: Robert Leu.

male medizinische Versorgung und Wirtschaftlichkeit nicht ausschliessen. Der mit 5000 Franken dotierte Preis wird seit 2007 von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsökonomie (SAG) vergeben – dieses Jahr ging er an Prof. Dr. Robert Leu. Der emeritierte Professor für Volkswirtschaftslehre, der sich im Gebiet der Gesundheitsökonomie profiliert hat, verteilte in seinem Referat zur Preisübergabe dem Gesundheitssystem Schweiz insgesamt «gute Noten». Gleichzeitig forderte Leu aber auch Verbesserungsmaßnahmen. So beschränkt sich für ihn die Rolle des Staats im Gesundheitswesen als blosser Regulator: Dieser dürfe sich nicht einmischen, sondern einzig dafür sorgen, dass die Grundversorgung sichergestellt sei.

(SAG)